

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1948

153 (6.11.1948)



3. Jahrgang / Nummer 133
Druck- u. Verlags-Gesellschaft Badische Landesbibliothek, Karlsruhe, Lammstr. 26-28, Tel. 463-53. Abg.: Karlsruhe, Rhe-Land, Pforzheim (Rhein-Neckar), Bruchsal (Friedrichstr. 29), Rastatt (Auguststr. 48)

NEUESTE NACHRICHTEN

Verwaltungsrat verabschiedet erstes Lastenausgleichs-Gesetz

Frankfurt, 5. November. (AP) Das erste Gesetz zum Lastenausgleich, das „Sofortprogramm“, für rund 1 065 000 schwergeschädigte Familien der Flüchtlinge, Kriegsgeschädigten, Währungsgeschädigten und politisch Verfolgten rückwirkend ab 1. Oktober vorseh, wurde von dem Direktor der Zweizonenverwaltung für Finanzen, Alfred Hartmann, bekanntgegeben.
Danach beträgt die volle Unterhaltungs- und Instandhaltung der Haushalte monatlich für den Durchschnittsfall 30 DM und für jedes Kind unter 15 Jahre um je weitere 30 DM.
Daneben sind Aufbauforderungen zum Wiederaufbau der beruflichen Existenz und zur Beschaffung von Wohnmöglichkeit, Hausarbeitshilfen und Gemeinschaftshilfen für Produktionsvorbereitungen, gewerbliche Erzeugung, Wohnungsbau und Schaffung von Arbeitsplätzen vorgesehen. Das Gesetz wird nach Meinung Direktor Hartmanns nach seiner Verabschiedung durch den Verwaltungsrat und durch die Landtage der französischen Zone vor dem 15. November in Kraft treten.
Die Mittel zum Sofortprogramm sollen nach dem Gesetz durch Vorauszahlungen aufgebracht werden, die auf die Vermögensgegenstände der Lastenausgleichs-Berechtigten anzurechnen werden sollen. Zur Berechnung der Vorauszahlungen liegt das Vermögen zum Währungsstichtag (21. Juni 1948) zu Grunde, der damit also gleichzeitig der Währungsstichtag ist. Die Vorauszahlungspflicht soll nach dem Gesetz auf die drei westlichen zonalen Vermögensträger beschränkt. Abgabepflichtig sind Eigentümer von Land- und Forstwirtschaftsvermögen, von Grundstücken und von Betriebsvermögen.
Die allgemeinen Vorauszahlungen betragen für das Jahr zwei Prozent des Wertes des gesamten abgedenkten vorauszahlungspflichtigen Vermögens. Die erste Vorauszahlung soll nach dem Gesetz am 15. Dezember 1948 entrichtet werden.
Sondervorauszahlungen in Höhe von 25 Prozent sind für Vorratsvermögen (Wareneinsatz) vorgesehen. Dadurch sollen die Währungsgewinne erfaßt werden. Die Sondervorauszahlungen sollen im vollen Betrag am 10. Januar 1949 entrichtet werden.



In London wurde eine Ausstellung historischer dänischer Kunstwerke eröffnet. Unser Bild: Dänische Hausbläser mit zwei Lären, wie sie im Jahre 1800 v. Chr. gebräuchlich waren. (DENA-NYTT-Bild)

Dulles: „Böswillige Verleumdungen“

Der amerikanische Delegierte Belt erklärte, er habe gehofft, daß die Delegierten sich in ihrer Ausdrucksweise fügen würden. Die Debatte über Griechenland werde in die Länge gezogen und sei unfruchtbar. Er habe die unglücklichsten Beschlüsse zwischen zwei Großmächten getroffen.
Der sowjetische Delegierte versuche den politischen Ausschuss hinsichtlich des Balkanberichts zu verwirren, sagte der britische Vertreter Hektor Monell. Sogar er selbst werde von Wjatschinski beschuldigt, weil er sich bemühe, ehrlich zu sein. Die vom UNSCOB gemachten Feststellungen, so fuhr Monell fort, bewiesen die Einmischung Jugoslawiens, Albanien und Bulgariens in die Kampfhandlungen in Griechenland. Es sei kaum anzunehmen, daß Wjatschinski versuchen sollte, diese Tatsachen unberücksichtigt zu lassen.
Der britische Delegierte, der während seiner gegen den sowjetischen Abgeordneten Wjatschinski gerichteten Erklärungen auf den Verhandlungstisch schlug, forderte, daß der Balkanausschuss der Vereinten Nationen seine Arbeit in Griechenland fortsetze, „um einen Maximum an abschreckender Wirkung auf die Nachbarstaaten Griechenlands zu haben“. Anschließend ersuchte der jugoslawische Delegierte Zec Beljier den Vorsitzenden des politischen Ausschusses um die Erlaubnis, als Vertreter einer „angeklagten Nation“ in der Nachmittags-sitzung sprechen zu dürfen. Als der Vorsitzende ihn jedoch aufforderte, sofort zu antworten, fragte Beljier: „glauben Sie, ich bin vom Mond in dieses Komitee gekommen? Ich weiß sehr wohl, daß die Reihenfolge der Sprecher nicht einmal, sondern zwei- und dreimal geändert werden kann. Aber ich bin ja kein Mitglied der Mehrheit.“

Der Einfluß der Länder auf Frankfurt ist sehr gering

Schnellgerichtete gegen Preistreiber — „Wirtschaft müsse in die Zügel gelegt werden“
(Von unserer Stuttgarter Redaktion)
Stuttgart, 5. Nov. In der 94. Sitzung des würt.-bad. Landtags am 5. Nov. erklärte sich der Fraktionsvorsitzende der SPD, Abg. Gehring, mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten über die Wirtschaftspolitik ab. Er erklärte, daß der Einfluß der Länder auf die Frankfurter Politik sehr gering sei. Es sei also erwiesen, daß der Vorwurf der DVP über den Wirtschaftskongress, daß die SPD Preistreiber sei, nicht zuträfe. Die SPD habe zwar die freie Wirtschaft befürworte, aber es sei ein Hohn für die weniger Bemittelten, daß das Geld der einzige Besitztum sein soll, solange nicht gemäß Abg. Gehring zu, sie solle durch derartige Erklärungen die Koalitionsbereitschaft nicht auf eine zu harte Probe stellen. In einem Antrag forderte die SPD den Landtag über die Erklärung des Ministerpräsidenten zu billigen und damit die Frage des Abg. Brandenburg für erledigt zu betrachten. Für die CDU ergriff Abg. Andre im Rahmen der Debatte über die Wirtschaftspolitik die Verteidigung lebenswichtiger Güter das Wort und nahm gleichzeitig zur Regierungserklärung Stellung. Die CDU habe kein Interesse, an einer Ministerkonferenz teilzunehmen, die die Wirtschaftspolitik der Länder gegenüber stelle sich im wesentlichen aus hinter den Ministerpräsidenten. Der Hauptvorwurf, der gegen den Wirtschaftsminister erhoben wurde, sei die einseitige Berücksichtigung der Vorteile dieser Politik gewesen.
Abg. Margulies (DVP) erklärte, daß die DVP stets eine Mittlerrolle eingenommen habe und versuche, beiden Parteien ge-

Urteil gegen Schacht aufgehoben

Befreiungsministerium fordert erneute Überprüfung seines Falles
Stuttgart, 5. Nov. (Dena) Der Spruchkammerentscheid gegen Dr. Hjalmar Schacht wurde am Freitag aufgehoben. Schacht war kürzlich von einer Stuttgarter Spruchkammer in die Gruppe der Entlasteten eingereiht worden.
Das württembergisch-badische Ministerium für politische Befreiung hat, wie Ministerialdirektor Walter Kuranski auf einer Pressekonferenz bekanntgab, den öffentlichen Kläger der Spruchkammer Württemberg angewiesen, die Frage zu prüfen, ob bei Schacht Fälschungsverdacht oder Verdunkelungsgefahr besteht. Solange diese Frage noch nicht entschieden ist, bleibt Schacht als „vermuteter Hauptschuldiger“ in Freiheit.
Das Ministerium für politische Befreiung habe, so erklärte Kuranski, eingehend und objektiv den Spruch sowie sämtliche Akten des Verfahrens gegen Schacht geprüft. Es habe festgestellt, daß die Berufungskammer in ihrem Spruch drei Momente nicht einsehend betrachtet habe. Schacht habe als Dank für die Verleihung des Goldenen Parteibzeichens monatlich 1000 RM an die NSDAP gezahlt. Die Kammer habe die eidesstattliche Erklärung eines Berliner Professors nicht anerkannt, wonach Schacht seit 1931 geheimes Mitglied der NSDAP gewesen sei. Schließlich sei nicht erwiesen worden, ob Schacht sich widerlich gegen das Nazi-Regime als wirklicher antinationalsozialistischer Erziehung heraus gelehrt wurde.
Aus diesen Gründen habe das Ministerium den Spruch gegen Schacht aufgehoben und die Durchführung eines neuen Verfahrens beschlossen. Der Termin steht noch nicht fest. Für das neue Verfahren ist die Berufungskammer der Zentral-spruchkammer in Ludwigshafen zuständig.

Clays Stellung wurde gestärkt

Die außenpolitische Lage ist der bestimmende Faktor
Berlin, 5. Nov. (Dena) Die Stellung des amerikanischen Militärgouverneurs General Lucius D. Clay ist nach Ansicht politischer Kreise der amerikanischen Militärregierung durch die Wiederwahl Trumans entscheidend gestärkt worden. Da die bisherige amerikanische Außenpolitik damit von der Mehrheit der US-Bevölkerung gebilligt worden sei.
Der Status der amerikanischen Militärregierung für Deutschland werde auf Grund des Ergebnisses der Präsidentenwahl keinen unmittelbaren Veränderungen unterworfen sein. Die Übernahme der Geschäfte durch eine dem amerikanischen Außenministerium direkt unterstellte Zivilverwaltung sei nunmehr zum mindesten für die nächste Zukunft gesamtlos geworden.
Der bestimmende Faktor für die amerikanische Besatzungspolitik in Deutschland werde nach wie vor in erster Linie die außenpolitische Lage bleiben. Infolge der Spannungen zwischen Ost- und West habe die Tatsache, daß der US-Militär die Stellung des Kommandeurs der gesamten amerikanischen Streitkräfte in Europa einnimmt, erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Form der Militärregierung werde daher rein militärisch gegeben, obgleich sich 60 Prozent des Personals aus zivilen Fachkräften zusammensetze. Ein neues Bild könne sich schon in der nächsten Zeit bilden.
Die Stärkung der Stellung General Clays durch die Wiederwahl Trumans bedeute jedoch keine unbedingte Garantie für sein Verbleiben auf dem Posten.

Keine neue Besatzungspolitik

(Von unserer Frankfurter Redaktion)
Frankfurt, 5. Nov. General Clay erklärte am Donnerstag in Frankfurt, daß durch die Wiederwahl Präsident Trumans eine Änderung der Besatzungspolitik nicht zu erwarten sei. Bezüglich des kommenden Besatzungsstatuts hielten drei Militärgouverneure beschlossen, eine Kommission alliierter Experten mit der Ausarbeitung eines Entwurfs zu betrauen. Hinsichtlich der Vereinigung der südwestdeutschen Länder seien weitere Fortschritte, jedoch noch kein abschließendes Ergebnis erzielt worden. Eine Konferenz der Militärgouverneure in der Frage des Besatzungsstatuts sei auf den 16. November in Frankfurt festgelegt, bis zu welchem Zeitpunkt die Antwort der westlichen Regierungen in Washington, London und Paris hinsichtlich der strittigen Punkte zu erwarten sei. Am 30. Nov. soll dieses Statut noch einmal beraten und nach Möglichkeit fertiggestellt werden.

Kommunisten-Siege in China

Schanghai, 5. Nov. (Dena-Reuter) Ying-Kau, einer der beiden letzten Heerführer der kommunistischen national-chinesischen Truppen in der Mandchurei zum Abzug geblieben sind, ist, wie am Freitag von Seiten der chinesischen Regierung amtlich zugegeben wurde, völlig geräumt worden. Auch der andere Heerführer, Huluto, wird nach chinesischen Presseberichten bereits geräumt. Dadurch sind die beiden letzten Fluchtwege für die noch um Mukden kämpfenden chinesischen Regierungstruppen abgeschnitten. Die Kommunisten sollen nach einer Meldung der kommunistischen Rundfunks bei der Besetzung Ying-Kaus eine ganze Division und ein Regiment national-chinesischer Truppen vernichtet haben. Weitere 3000 Mann eines Armeestabes und zwei weitere Regimenter seien von kommunistischer Artillerie getötet worden, als sie bereits in Transportschiffen vor der Küste lagen.
Eine lt. Dena-APF über den kommunistischen Rundfunk in China verbreitete Nachricht, wonach der ehemalige Oberbefehlshaber der chinesischen Regierungstruppen in der Mandchurei General Wei Li Huang, in Peking verhaftet worden sei, wird am Freitag aus Kreisen der Generalissimo Tschiangkai-schek nahesteht, bestätigt.

5 Tote bei Eisenbahnunglück

Weinheim, 5. Nov. (Eig. Bericht) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Donnerstag gegen 23 Uhr auf der Strecke Weinheim-Bensheim, als ein Flüchtlingzug aus Dänemark auf einen haltenden Güterzug auffuhr. Durch den Zusammenstoß kuppelte sich ein Wagen ab und fiel auf ein Gleis, auf dem im selben Augenblick ein Leergüterzug angefahren kam. Bei dem Zusammenstoß kamen 5 Personen ums Leben, während 21 verletzt in die Krankenhäuser nach Mannheim und Weinheim eingeliefert wurden.

Kurz beleuchtet

Der vom Verwaltungsrat verabschiedete Sofortthilfe zum Lastenausgleich ist zum jetzigen Zeitpunkt mit dem Mißverhältnis zwischen Preisen und Löhnen erhöhte Bedeutung zuzunehmen. Es kann heute nicht bestreiten, daß die Währungsreform positiv zu werten ist, trotzdem — und das haben wir immer betont — kann sie nicht voll gelingen, wenn nicht zu gleicher Zeit ein Lastenausgleich durchgeführt wird, der die Verteilung der Bevölkerungsschichten herangezogen werden, die keine Lohnempfänger, Sparer oder Kleinrentner sind, diejenigen, die Sachwerte besitzen und weiter jene Bevölkerungsteile, die von dem zerbröckelnden Handel und dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung profitieren. Wenn diese Maßnahmen mit der nötigen Konsequenz durchgeführt werden, dann besteht die Gewähr, daß die überschüssige Kaufkraft in gemäßigter Bahnen gelenkt wird, und daß sich die Preise senken. Der Zweck eines Lastenausgleiches muß sein, die gewaltigen Unterschiede in der Wirtschaftskraft einzelner Bevölkerungsschichten auszugleichen, um zu verhindern, daß die Schaufenster mit Waren zu unerschwinglichen Luxuspreisen angefüllt sind, während der Durchschnittsarbeiter kaum das Geld für den täglichen Bedarf aufbringt. Sie-

Im Telegrammstil

Washington. Die USA-Army gab am Donnerstag bekannt, daß sie über einen „sensationalen neuen Tank“, den M 45 verfüge. Aus der Beschreibung dieses Panzers, der auch „General Patton“ Tank genannt wird, geht hervor, daß es sich um eine verbesserte Konstruktion des jetzt allgemein verwendeten mittelschweren Panzers M 26 handelt. (AP)
Des Moines (Iowa). Der Vorsitzende des amerikanischen Atomenergiewissenschaften, David Lilienthal gab am Freitag bekannt, daß zu Zeit wichtige neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Atomenergie erforscht werden. In der Universität von Iowa, sagte Lilienthal, würden gegenwärtig die Eigenschaften bestimmter Materialien geprüft, die für das Wohl und die Sicherheit des Landes von Bedeutung geworden sind. (DENA-Reuter)
London. Nachwegen und Dänemark werden als erste westeuropäische Staaten eingeladen werden, sich der Westunion anzuschließen, wie am Donnerstag mit dem griechischen Außenminister Konstantin Tsaldaris in San Remo zusammen. Die beiden Staatsmänner wollen am Freitag eines italienisch-griechischen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages unterzeichnen. — Der amerikanische und der britische Militärgouverneur für Deutschland haben, wie das Zweitmächtekontrollamt am Donnerstag bekanntgab, der vom Wirtschaftsrat beschlossenen Aufhebung des Lohnstopps zugestimmt. Die Verwaltung für Wirtschaft bestätigte in einer am Donnerstag veröffentlichten Mitteilung das Anlaufen des Jedermann-Schuldschuldens und versicherte, daß ab 8. Nov. dieser Art von Schuppen in den Schutzschiffen erhältlich sein werden. (DENA)

Britischer General insultiert

Wien, 5. Nov. (Dena-Reuter) Der anstehende britische hohe Kommissar in Österreich, General J. W. Winterton, wurde am Donnerstag im Beisein zahlreicher österreichischer von zwei sowjetischen Soldaten beleidigt. Sie brüllten den General fünf Minuten lang in russisch an und versperrten ihm den Zutritt zu einer Garage im sowjetischen Sektor Wiens, wo er mit einem Autohändler in Verbindung treten wollte.
Der Wagen General Wintertons trug die britische Flagge und zwei Sterne; als der General, der an seinen Abzeichen als solcher kenntlich war, den Soldaten erklärte, daß er der amtierende britische hohe Kommissar sei, zeigten die Soldaten auf ihre Maschinenpistolen und sagten: „Hier ist der hohe Kommissar.“ Ein sowjetischer Offizier weigerte sich einzugehen, hielt es nicht für nötig, den ihm vorgesezten alliierten General zu grüßen und verließ sich so, als verweise er außer russisch keine Sprache. Als der General seinen Wagen wieder bestieg um abzufahren, lachten die beiden sowjetischen Soldaten hinter ihm her.
In Abwesenheit des britischen hohen Kommissars General Alexander Galloway sandte General Winterton einen energischen Protest an den amtierenden stellvertretenden sowjetischen hohen Kommissar General Tschajew.

Arbeit in Stichworten

Sicherheitsrat: In einer Abstimmung mit 2 gegen 1 Stimme bei 8 Stimmenthaltungen verfiel eine ukrainische Resolution, in der die Wiederaufnahme von direkten Verhandlungen zwischen Ägypten und Israel gefordert worden war.
Politischer Ausschuss: Die spanische Frage soll noch in der gegenwärtigen Sitzung zur Sprache kommen und nicht bis 1949 vertagt werden, erklärte der polnische Delegierte. Polen hat einen Vorschlag eingebracht, der die Anwendung der von der UNO in den Jahren 1946 und 1947 gefaßten Entschlüsse und Empfehlungen auf Franco-Spanien vorsieht.
Vollversammlung: Mit großer Mehrheit haben die Delegierten dem westlichen Plan für eine Atomenergiekontrolle ihre

GEIST UND KUNST UND WISSENSCHAFT



GESTALT KULTUR · UNTERHALTUNG

Alles ist gut und bunt

Von Romain Rolland

Schwermütig kaute ich mein Leben durch, überlegte, was ich aus ihm einst machen wollte und was daraus geworden ist. Wie viele meiner Träume sind zerbrochen! Gott, wieviel Trübsinn finden wir in unserer Vergangenheit wieder, wenn die Nacht sich neigt und alle Seelenkräfte verschwinden!

Tragische Erbschaft / Ein Besuch bei der Witwe des Dichters Arno Holz

Ich hatte das Glück und die Freude, die Witwe des Begründers und schöpferischen Verfechters des Naturalismus in bewundernswerter Lebendigkeit und in dem Zustande eines gewissen schicksalsergebenen Humors anzutreffen, wie er vielleicht nur spärlich bei den heute total verarmten Geistern der Literatur und der Künste zu finden sein mag.

Freilich, das Werk von Arno Holz birgt keine Überzahl noch materiell rentabler Schöpfungen; aber unter den umfangreichen Publikationen, im „Phantasia“, im „Buch der Zeit“, in den ebenso „verfressenen und versoffenen“, wie genial erfundenen „Dafnis-Liedern“ in Barockstil und Barocksprache, im „Traumulus“ (seinerzeit mit E. Jannings verfilmt) und in seinen vielseitigen Korrespondenzen lebt manches Gedicht, dem eine Modernität, d. h. aber hier eine Gültigkeit auch für unsere Zeit nicht abzuspüren ist.

schaffliche Gerechtigkeit ringenden Dichtern und Denkern zum ersten Mal durch die Wirkung des Wortes „schöpferisch“ aufgeworfen, erwirkte die tiefen Folgerungen z. B. der Hauptmannschen Dramen, der Tolstojischen Schriften und Romane. Die meisten der uns heute geläufigen, z. T. weltberühmten Namen, die der sozialkritischen, dichterischen Generation der Jahrhundertwende angehören, tauchen zuerst in den Manifesten und Zeitschriften des frühen Naturalismus auf. Mäße das dichterische Werk Arno Holz' bis auf etliche seiner herrlichen lyrischen und balladenhaften Schöpfungen von anderen großen Erscheinungen seiner Generation in den Schatten gestellt sein: Sein Name wird immer genannt werden, wenn in der Zukunft vom Aufbruch der deutschen Literatur aus dem überkommenen brüchigen Epigonentum des späten 19. Jahrhunderts gelehrt werden wird, das sich unter Führung von Holz den menschenfreundlichen, freiheitlichen und sozialen Tendenzen zu widmen begann.

Lied eines Vogels

Unveröffentlichte Form aus dem „Phantasia“

Vor meinem Fenster singt ein Vogel. Still höre ich zu. Mein Herz vergeht. Erinnerung klingt. Abendrot winkt, Dämmerung schwingt. Er singt, was ich als Kind So rein errang, so voll bezwang. So traut durchmaß, so ganz besaß Und dann vergessens!

Eine kleine Nachtmusik

Irgendwo in der Eifel hatten ihn amerikanische Truppen gefunden — damals, als der Krieg seinem Ende entgegen ging. Am Rande der Straße hatte er gesessen, den mit einem weißen Verband bedeckten Kopf müde auf den rechten Arm gelegt. Er mochte ungefähr dreißig Jahre alt sein, der Mann in der abgetragenen deutschen Infanterieuniform, der weder Ausweisepapiere, noch einen Namen besaß. Er wusste nicht, wo er hingehörte und wo er herkam; er wusste auch nicht, was mit ihm geschehen. Er hatte vergessen — alles vergessen. Seinen Namen sogar und den seiner Frau, denn eine Frau mußte er auch haben, das sagte der schlichte, schmale Goldreif an seiner schlanken Rechten.

So begegnete ihm eines Abends, es war schon dunkel geworden, der ihn behandelnde Farchart Dr. Torsten im Flur des Verwaltungsgebäudes. Er wechselte einige Worte mit Heinz, und trat dann rasch in den kleinen Saal, wo er bereits erwartet wurde. Das Kammersextett, bestehend aus Ärzten und Beamten der Anstalt, hatte sich hier zu einer Generalprobe versammelt.

Rasch hatte Dr. Torsten sein Instrument gestimmt, und gab als erster Geiger das Zeichen zum Beginn. Weich und schmeichelnd klang die Kleine Nachtmusik in den frühen Abend hinaus. Die Musizierenden waren so verliebt in ihre Noten, das sie da leise Öffnen der Tür völlig überhörten. Heinz war eingetreten und hatte die Tür leise wieder geschlossen. Einige Sekunden verharrte er wie gebannt an der Tür, dann ging er langsam, wie ein Traumwandler, mit großen leuchtenden Augen auf den Kreis der Musikanten zu. Nun hatte man ihn auch bemerkt und spielte ruhiger weiter, als plötzlich das Unerwartete geschah. Mit zwei großen Schritten stürzte sich Heinz auf Dr. Torsten und entriß ihm die Geige und den Bogen. Die Musik brach ab, und schon wollten sich die Herren auf Heinz werfen, um ihm das Instrument zu entreißen, als Dr. Torsten mit einem energischen Wink dieses Vorhaben verhinderte. Mit brennenden Augen blickte Heinz auf die Geige und preßte sie dann gegen seine Brust.

„Bitte, spielen Sie weiter!“ Fast fliehend hatten diese Worte aus seinem Mund geklungen, und die Herren aufhorchen lassen. Fragend blickten sie auf Dr. Torsten, der unmerklich mit dem Kopf nickte.

Von vorne erklang das herrliche Werk Mozarts. Der Arzt war hinter Heinz getreten und folgte dessen Bewegungen aufmerksam. Und er staunte, als dieser nun die Geige an sein Kinn nahm, und ohne einen Blick auf die Noten zu werfen, die erste Violinstimme spielte. Und wie er spielte, dachte Dr. Torsten entsetzt. Als der letzte Ton verklungen war, herrschte tiefe Stille. Die Herren erkannten, daß Heinz kein gewöhnlicher Lale war,

denn so, wie er gespielt hatte, konnte nur einer der Großen spielen. Aber wer steckte hinter Heinz? „Entschuldigen Sie vielmals die Störung, meine Herren, aber es kam so plötzlich über mich, daß ich mir nicht helfen konnte. Ich mußte eine Geige in den Händen haben.“ Dann grüßte er und verließ den Raum.

Bereits am folgenden Tage erhielt Heinz eine Geige und das entsprechende Notenmaterial dazu. Mit Absicht hatte Dr. Torsten Noten gekauft, die an den, der sie spielen wollte, die höchsten Anforderungen stellten. Doch Heinz spielte alles, was man ihm vorlegte, mit unvergleichlicher Meisterschaft. Dr. Torsten aber hatte seinen Plan unverzüglich ins Werk gesetzt, und einen der bekanntesten Musikexperten in die Anstalt gebeten. Zusammen mit diesem lauschte er dem Klang der Geige, der durch das offene Fenster drang und die Luft mit seinen Schwingungen erfüllte. Als der alte Professor Heinz gegenübertrat, da wußte er sofort, daß er diesen Mann schon einmal gesehen und gesprochen hatte. Wann und wo das aber war, konnte er nicht mehr feststellen. Als sicher nahm er an, daß Heinz einmal ein sehr bekannter Virtuose gewesen sein mußte, dessen Herkunft sich ermitteln lassen mußte. Damit hatte er die Vermutungen des Arztes ausgesprochen, der auf diesen Argumenten seinen Plan aufgebaut hatte. Mühselos gelang es Dr. Torsten, Heinz dazu zu bewegen, öffentliche Konzerte zu geben.

Konzert folgte nun auf Konzert, überall mit dem gleichen Erfolg und nun ging der Arzt einen Schritt weiter und sorgte dafür, daß Heinz ein Konzert im Rundfunk gab. Gleichzeitig aber ließ er überall das Bild des Künstlers veröffentlichen. Und nun wartete Dr. Torsten in febrilhaftem Ungeduld auf das Wunder, das kommen sollte. Meldete sich niemand, der in dem Mann denjenigen erkannte, der er in Wirklichkeit war? Eines Tages wurde der Arzt von einer Depesche aus Weimar überrascht, die folgenden Inhalt hatte: Heinz Unbekannt erkant. Stop. Ankunft in Bälde. Frau Dambach. Drei Tage nach Erhalt der Depesche meldete man ihm Frau Dambach. Dr. Torsten stellte sich vor und betrachtete die schlanke, schöne Frau, die an ihrer Rechten einen kleinen, etwa vierjährigen Jungen führte, dessen strahlende Augen neugierig umher wanderten. Dann fragte er, direkt auf das Ziel steuernd: „Sie haben Heinz Unbekannt also erkannt, gnädige Frau? Wer ist dieser Mann?“

„Mein Gatte, der Vater meines Kindes“, lautete die Antwort. „Dann ist der Mann Egon Dambach, der große Violinvirtuose?“

„Richtig, Herr Doktor. Ich habe ihn sofort erkannt, als ich sein Konzert im Radio hörte. Gewißheit erhielt ich aber erst, als ich sein Bild in einer Zeitschrift erkannte. Dort las ich auch von seinem zerrütteten Geisteszustand. Herr Doktor, wird er wieder gesund werden?“ Die Stimme der Frau bebte.

„Ja, jetzt wird er es wieder schaffen. Es braucht seine Zeit, doch das Schlimmste dürfte überwunden sein. Ich werde ihn rufen lassen.“ Der Arzt verließ das Zimmer und kehrte nach wenigen Minuten zurück. Die Frau hörte, daß er nicht allein kam, und preßte die Füße gegen das pochende Herz. Da ging die Tür auf und auf der Schwelle erschien ihr Gatte. Seine Augen öffneten sich schreckhaft, dann aber ließ er auf die Frau zu und riß sie in seine Arme.

„Renate, endlich bist du gekommen. Ich habe so lange auf dich gewartet, du meine süße kleine Frau. Nun ist alles gut.“ Eine wilde Flut von Küßen rauschte über sie hin, die den Tränen nicht mehr Einhalt gebieten konnte. Da erst entdeckte der Mann das Kind und hob es auf seine Arme. „Heinz, mein lieber kleiner Heinz. So groß bist du geworden?“ Stürmisch preßte er es an seine Brust. Der Kleine sah sich den Mann aufmerksam an, dann fragte er: „Bist Du nun mein Papi?“

„Ja, Heinzemann, ich bin Dein Papi und wir werden jetzt immer beisammen bleiben, nicht wahr?“ Der Arzt verließ unbemerkt das Zimmer. Er war jetzt überflüssig geworden in diesem Raum. Heinz, oder jetzt Egon, hatte seine Frau und sein Kind erkannt. Der Bann war gebrochen. Das Wunder war geschehen, das Wunder, das begann mit Mozarts Wunder — der Kleinen Nachtmusik. Otto Zipper.

Erstreckte Finsternis... wer unter uns kommt um... Doch dideldideldum... sobald der Vorhang der Nacht sich wieder geöffnet hat und das blasse Lächeln der fernen Morgenröte das erstarrte Gesicht und die bleichen Lippen des fernen Lebens wieder wärmt... oi ti, oi ti, la la, la la, laderi, larilla... All unsere Schmerzen, die ganze Angst, das stumme Entsetzen und der eiskalte Schlaf, die Nacht, alles, oi ti, alles... Irrt... ist vergessen. O Tag, o neuer Tag!... Lehr mich, Amselbruder du, das Geheimnis der Wiedergeburt bei jedem neuen Morgenrauen mit demselben unwandelbaren Selbstvertrauen... Alles ist gut, und alles bunt! Und die Erde, Freunde, rund. Wer nicht schwimmen kann, geht auf den Grund. Durch die fünf Sinne mein — wie Fenster breit, sprangelweit geöffnet — komm, Welt, herein und stieße in mein Blut! Warum soll ich dem Leben schmollen, als Erztropf mich von dannen trollen, nur weil ich nicht bekommen hab', was es mir all hat schenken sollen? Wenn mit dem Wünschen wir beginnen, „Hät' ich... Bekäm' ich...“, können wir kein Ende mehr ersinnen; enttäuscht sind wir immer, und immer wünschen wir uns mehr, als wir danach bekommen! Das tut sogar der Landesherr, der König gar. Ein jeder in seinen Grenzen lebt, in seinem eigenen Kreis. Soll ich mich aufregen, soll ich jammern, weil ich aus ihm nicht springen kann? Ging' es woanders mir viel besser? Ich bin bei mir zu Haus und will dort bleiben, solange mich nicht wegtreibt nackte Not. Und worüber soll ich mich beklagen? Alles in allem blieb keiner je mein Schuldner. Wie, wenn ich nun nicht lebte...? Gütiger Himmel, denk' ich daran, läufst' eissig mir den Rücken hinan. Das schöne kleine Weltenall, das Leben, und ich nicht dabei! Welch traurige Welt, ihr lieben Freunde!... Es ist schon richtig, wie es ist.



Erwin Scharf: Pinselzeichnung. Der große Bildhauer offenbart hier eine elementare Kenntnis von Mensch und Pferd. Das es Leidenschaft sein kann, dafür zeugen die 23 formhaften, naturnahen Bewegungsstudien in dem von Paris-Verlag, Reinbeck bei Hamburg, herausgegebenen Mappenwerk „Pferde und Reiter“, dem wir unser Bild entnommen haben.

Erstaufführung im Kleinen Haus des Badischen Staatstheaters:

Ich bin der Herr im Haus...!

Die Ehemänner werden es nicht ganz wahrhaben wollen, daß in ihnen etwas von Wesen dieses Herrn Day verborgen ist, der um 1880 herum in New York City lebte und in diesem Stück seine frühe Austerlegung feiert. Und die Frauen werden ihr eigenes „notwendiges Übel“ in dem farnosen Herrn wiedererkennen, den uns Howard Lindsay und Russel Crouse in ihrem geschickt gebauten Lustspiel vorstellen. Sie werden auch mit Mutter Winnie zugeben, daß sie „ihn“ trotzdem von Herzen gern haben, und daß sie zuletzt doch in den ihnen wichtigen Dingen ihren Willen durchsetzen, wenn sie im übrigen dem Haustyranen auch die usurpierte Narrenfreiheit lassen. Das wäre die Moral von der Geschichte“, die ja in jedem, auch dem fadesten Bühnenwerk, stecken muß, wenn es einen Sinn haben soll!

Taufe ist, das dem Hausherrn gegen seinen heftigen Widerspruch gespendet werden soll und das somit in die allgemeine Sphäre des Lächerlichen einbezogen wird, mag vielen bedenklich erscheinen, wenn das Ganze auch aus der nüchternherben Veranlagung des Herrn Day erklärlich gemacht wird.

Willi Hanke, der das Stück im vorigen Jahre bereits in Heidelberg mit großem Erfolg inszenierte, hat den richtigen Ton getroffen, um die Atmosphäre des „besseren“ Bürgertums lebendig werden zu lassen, die auch in dem von Wilf. Otto geschaffenen Bühnenbild überzeugend echt zum Ausdruck kommt (Pilschmöbel im viktorianischen Stil mit der obligaten Palme). Wirkte schon das Milieu komisch, so entwickelte sich aus dem Zusammenprall der sechs Familienmitglieder immer wieder eine Fülle von heiteren Situationen, die der Regisseur, ohne der naheliegenden Gefahr einer Übersteigerung ins Grotteske zu verfallen, geschickt herausgearbeitet hatte, wenn auch gelegentlich ein schriller Diskant aus dem ansonsten harmonisch zusammenwirkenden Ensemble herausplatzt, der eine dem Lustspielcharakter des Abends abträgliche nervöse Unruhe verbreitet. Das Brüllen und Poltern sollte allein dem „Helden“ des Stückes überlassen sein, für den kein besserer Interpret als Heinrich Wildberg gewählt werden konnte. Er versteht in der Tat zu brüllen, daß die Kulissen und das Tableau in der Hand des Stubenmädchens wackeln. Aber — und das macht die Rolle menschlich glaubwürdig und bühnenwirksam — er ist auch ein Mensch, ein fürsorglicher Hausvater, der es dem Darsteller erlaubte, nach den Fortissimo-Ansbrüchen in einem

gütigen Piano für neue Entladungen Luft zu schöpfen.

Der um 16 Jahre jünger gedachten Mutter gab Rita Graun so viel Wärme, gesunde Natürlichkeit und eine mehr durch Instinkt als durch Verstand überlegene Fraillichkeit, daß sie in dem Tohuwabohu als der einzige ruhende Pol erscheint, als Herz und Seele der Familie. Die vier kleinen der Eltern rothaarigen Jungen werden von Heinz Bennett, der als der älteste eine hübsche kleine Liebesgeschichte mit alter Befangenheit des Siebzehnjährigen spielt, Peter Neurohr und den beiden Knaben Harald Grüninger und Günter Hoffmann dargestellt. Toni Weidner erscheint in der wenig ergiebigen Rolle der Cora, Gabi Gartner als in erste Liebesnote verstrickte Mary und Gisela Lohr als überbesorgte Köchin. Von den übrigen Rollen sei vor allem die klar umrissene Charakterstudie des Pastors von Wolfgang Brunecker und der von Hermann Lindemann gespielte Arzt erwähnt.

„Irrtum im Jenseits“

Die Psychologie, die Psychoanalyse und die problematische Frage: „Gibt es ein Weiterleben nach dem Tode?“ werden in einem klassisch zu nennenden Werk behandelt, das mit der elementarischen Dynamik entfesselter Naturgewalten das menschliche Individuum im Innersten packt und es vor Probleme stellt, die nur mit Mühe bewältigt werden können. Dieses Werk, „Irrtum im Jenseits“ (A matter of life and death) ist ein geradezu toll-

kühnes Experiment, ein gewagter Vorstoß in eine visionäre Welt, die je nach Wissen und Glauben verworfen oder bejaht wird. Das Geheimnis des ungründlichen Kosmos wird hier von einer abstrahierenden Seite angepackt, die zwar keine annähernd befriedigende Lösung des Welten-Rätsels bringt, keine wissenschaftliche Behandlung darstellt, aber — und das ist die Stärke dieses hervorragenden Filmwerks von Michael Powell und Emeric Pressburger — zum intensiven Nachdenken zwingt.

Im Vorspann des Films heißt es: „In dieser Geschichte werden zwei Welten berührt, das Diesseits, in dem wir leben, und das Jenseits, das hier lediglich in der Phantasie existiert.“ Dieser knappe Satz charakterisiert den stark visionären Inhalt des Filmstoffes, der mit genialer Folgerichtigkeit und geistigem Gehalt von Format eine einmalige Produktion (J. Arthur Rank Organisation) darstellt.

Der hier verarbeitete Filmstoff ist mehr als die Phantasie eines Fiebernden, er ist trotz des in feinen Dosen eingespritzten geistvollen Humors von einem fast tragischen Ernst, der seinen Ursprung in dem erschütternden Erleben des vergangenen Krieges hat. All die Schrecknisse des blutigen Molochs Krieg werden in gräuiser, realistischer Schärfe, ohne Rücksicht auf das menschliche Empfinden und die Verwundbarkeit der Seele, tief beeindruckend, ohne sentimentale Gefühlswusel, auf die Leinwand projiziert. Weit mehr als die mit allen technischen Raffinessen, Kontrasten und Effekten ausgestattete photographische Plastik, fesselt die psychologisch hervorragend aufgearbeitete Handlung. Man hat bei der Ideen-Ausgestaltung — besonders bei den Szenen im Jenseits — von vornherein die Vorstellungsgenommen, daß das Jenseits ein himmlischer, von Harfenklang erfüllter Konzertsaal sei, statt dessen offenbart sich ein recht zeitgemäßes Bild: Aus

der ermüdenden Himmelsleiter wurde eine bequeme Rolltreppe, der an eine moderne Hotelhalle erinnernde himmlische Vorraum ist mit neuzeitlich architektonischem Geschmack entworfen und enthält für die „Neuankömmlinge im Jenseits“ eine Coca-Cola-Bar, sowie eine Ausgabestelle für Flügel.

Vom Anfang bis zum Ende wird der Zuschauer durch die flappernde Handlung, die zwischen überzeugendem Realismus und bewundernswerter Phantasie hin- und herschwankt, einfach überrollt. Das menschlich ergreifende Farbmaleri unterstützt. Das menschlich ergreifende Spiel der Darsteller David Niven, Kim Hunter, Roger Livesey, Maurice Goring u. a. läßt dieses Filmwerk, das zur Zeit im Papi läuft, zu einem Ereignis werden, das alle darstellenden Erwartungen weit übertrifft, das viel verlangt, aber auch viel vermittelt. M. S.

Verwickelte Familienverhältnisse

Der Unglückliche erzählte: „Ich heiratete eine Witwe, die eine erwachsene Tochter hatte. Mein Vater, der uns beschützte, verliebte sich in meine Stiefmutter und heiratete sie. So wurde also mein Vater mein Schwiegervater und meine Stiefmutter meine Mutter. Einige Zeit danach schenkte mir meine Frau einen Sohn, der war natürlich meines Vaters Schwager und mein Onkel. Die Frau meines Vaters, das heißt meine Schwiegervaterin, bekam auch einen Sohn, und der wurde mein Bruder und gleichzeitig mein Enkel. Meine Frau ist demnach meine Großmutter, da sie ja die Mutter meiner Mutter ist. So bin ich also der Mann meiner Frau und gleichzeitig der Enkel meiner Frau, das heißt, ich bin mein eigener Großvater! Der arme Mann entfernte sich mit verstörtem Gesicht und ward nicht mehr gesehen.“

Spiegel der Heimath

75 Jahre Schwarzwaldbahn

Herbstfahrt durch fünf Landschaften des Oberrheins

Blickt man zurück in die Verkehrs- und Wirtschaftsgeschichte des Oberrheins, wird man feststellen müssen, daß es auf Grund seiner geographisch äußerst günstigen Lage und natürlich bevorzugten Beschaffenheit seit je ein verbindendes Durchgangsland war zwischen den westeuropäischen Völkergemeinschaften. Waren Handel und Verkehr in den vergangenen Jahrhunderten nur auf ein vielseitiges und wohlwollendes Straßensystem angewiesen, so führten sie durch Johann Gottfried Tullas geniales Werk der Oberrheinregulierung einen erheblichen Auftrieb auf dem Wasserwege. Ihre entscheidenden Aufschwübe aber erlebten sie mit der Erschließung des Landes durch die Eisenbahnen vor etwas mehr als hundert Jahren.

Daß die Straße von Bodensee über den Schwarzwald zum Rheintal, wo sie den Anschluß findet nach Süden, Norden und weiter nach dem Westen, schon vor Entstehung der Eisenbahnen eine der Hauptverkehrsstraßen Süddeutschlands war, liegt auf der Hand. So ist es auch durchaus begrifflich, daß die Bestrebungen des Schwarzwald mit einem Schienenweg zu überqueren, so sind wie die Eisenbahnen überhaupt. Nur über die Richtung wichen die Meinungen von Anfang an auseinander.

Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst

Wie kam es nun zum Bau dieser Bahn, die nicht nur wegen der Erschließung eines der schönsten Gebirgslands, sondern auch wegen ihrer großartigen bautechnischen Führung und Anlage in aller Welt berühmt werden sollte.

Der badische Staat, ja selbst das erste deutsche Parlament, die Frankfurter Nationalversammlung, wurden von den interessierten Gemeinden mit Petitionen bestürmt, so unternahm am 26. August 1843 von der Stadt Villingen, die diese „nützlichste aller deutschen Bahnen zu erstreben trachtete“ und mit der Bitte schloß, „hohe deutsche Nationalversammlung wolle die Bahnlinie von Offenburg nach Konstanz, vom Rheintal zum Bodensee, in Berücksichtigung der hohen, unermeßlichen Gründe, die deren Bau zur Seite stehen, unter den Bahnen voranzustellen, die sogleich ausgeführt und vorangetrieben in Verwaltung genommen werden sollten.“

So hatte der Staat keine andere Wahl als zu bauen, zumal in den politisch unruhigen 30er und 40er Jahren ein so schwieriger Bahnbau — wenn überhaupt — so nur vom Staat selbst projektiert und fertiggestellt werden konnte. Das Wagnis, das er damit finanziell und bautechnisch unternahm, gelang. Denn ein genialer Baumeister erstand der badischen Eisenbahnverwaltung jener Tage, der den Bau eine ganz andere Absicht als ursprünglich geplant, ausführte und damit sich selbst ein bleibendes Denkmal setzte: Robert Gerwig.

Bei der Linienführung Offenburg — Donaueschingen entschloß man sich nach langem Für und Wider zum Bau der „Sommeraulinie“. Der Bau selbst erfolgte in drei Teilstücken: Offenburg — Hausach (1866); Villingen-Singen (1869) und das schwierigste Stück Hausach-Triberg-Villingen (1873). Damit war die ganze Linie vom Rheintal über den Schwarzwald zum Bodensee — das Stück Singen-Konstanz war bereits 1863 durch Inbetriebnahme der Hochrheintalbahn Basel-Singen an das badische Eisenbahnnetz angeschlossen — fertiggestellt und konnte am 10. November 1873 — also vor nunmehr 75 Jahren — dem Verkehr übergeben werden.

Ein Meisterwerk war vollendet, muß doch die Bahn — zunächst nur einseitig und zwar der größeren Sicherheit halber an die Bergseite angelegt, seit 1921 aber doppelspurig — auf ihrem 180 km langen Schienenweg über 600 m Steigung überwinden, sowie steile Felsalpen und hemdenartige Berge in 39 Tunneln mit einer Gesamtlänge von über 10 km durchqueren. Innerhalb von acht Jahren war eine der schönsten Gebirgsbahnen entstanden, deren Vorarbeiten und Vollendung gleich schwierig und ohne Vorbild waren, die

nach ihrer Fertigstellung Anlaß und Vorbild zu ähnlichen Eisenbahnbauten im In- und Ausland werden sollte.

Der geniale Baumeister

Robert Gerwig, der am 2. Mai 1820 in Karlsruhe geboren ist und hier am 6. Dezember 1885 starb, wurde nach glänzendem Staatsexamen am Polytechnikum zu Karlsruhe, und nach wenigen Jahren erfolgreichem Wirken in Bruchsal, Rastatt und Freiburg in die Oberdirektion des badischen Wasser- und Straßenbaus berufen, der auch der noch in den „Kin-



Robert Gerwig (Foto: Reichsbahn-Archiv)

derschuhen“ steckende Eisenbahnbau angegliedert war. Hier bewies Gerwig seine großen technischen Fähigkeiten. Die Schaffung zahlreicher wichtiger Verkehrsanlagen im Lande und besonders im Schwarzwald, so der Bau der Straßen St. Blasien — Albrück, Vöhrenbach — Villingen und Neustadt-Hammerleinsbach, ist mit seinem Namen verbunden.

Im Eisenbahnbau jedoch sollte Gerwig, der im Jahre 1853 zum Bauplatz befördert wurde, und auf dessen Initiative die Gründung der Staatlichen Urmacherschule erfolgte, sein Meisterwerk vollbringen. Nachdem unter seiner Oberleitung der Bau der Strecke Konstanz-Basel rasche Fortschritte gemacht hatte, übertrug ihm, der inzwischen auch von der Nationalliberalen Partei in die Zweite Kammer der Badischen Landstände gewählt worden und dessen Ruf auch ins Ausland gedrungen

Mainau, exotische Insel im Bodensee

Von Mönchen im frühen Mittelalter prunkvoll angepflanzt, hat sich die Buntküstliche Insel unterst, bis auf unsere Tage erhalten. Während auf dem Bodensee und drüben auf den Höhen über Meersburg sich der Herbst schon lange bemerkbar macht, scheint auf der Mainau das sommerliche Blüten kein Ende zu nehmen. Über der seichten Flut vor dem Dingseldorfer Ufer zitiert die warme Luft. Das Glitzern des Sees wird von den Rebhängen der Insel, wo dünne Streifen Staniolpapier die naschhaften befeuchteten. Das Schiff, von der Feuchte des Wassers genährt, funkelt dunkelgrün, und die weiße Stirne der Blühblätter fängt das Licht und wirft es noch greller zurück.

Die Straße, die von Allmannsdorf kommt, wird von Platanen und Birken gesäumt. Sie sind rücksichtsvoll und hochstämmig genug, um von der Zufahrtsstraße her den Blick auf die Insel nicht zu verdecken, die sich nun an anderen Ende der Brücke wie ein sanfter Hügel aus den Fluten hebt. Sind es auch zuerst Wiesen, Kartoffel- und Nutzgärten, die den Lebensunterhalt der Insel bestreiten, so sieht man sich auf der Höhe der Schweden-schanze plötzlich in ein exotisches Reservat versetzt. Es ist, als träte man aus einem Wohnzimmer plötzlich in einen Salon. Breitschulterig und schlank stellt es empor. Edelmannen aus dem Kaukasus

war, wo er als Gutachter zu wichtigen technischen Projekten in die Schweiz und nach der Türkei verpflichtet wurde, im Jahre 1857 die Oberste Baubehörde jene Aufgabe, deren Verwirklichung seinem Namen unvergänglich Ruhm sicherte: der Bau der Schwarzwaldbahn.

Mit noch zwei weiteren gigantischen Werken moderner Eisenbahntechnik ist Baudirektor Gerwigs Name untrennbar verbunden: mit der schweizerischen Gotthardbahn, wo er als Oberingenieur tätig war, und mit der badischen H 81-Kleinbahn. Doch die Fertigstellung dieser Heimathbahn sollte der inzwischen auch zum ordentlichen Mitglied der Preussischen Königlich-Akademie ernannte Meister nicht mehr erleben, denn am 6. Dezember 1885 erlag der Fünfundsechzigjährige „im Banne unstillbarer Schaffensfreude“ einem Schlaganfall.

Heimatkunde am Zugfenster

Fünfundsechzig Jahre Schwarzwaldbahn! Vier Millionen aus nah und fern sind wohl in diesem Dreiviertel-Jahrhundert am Zugfenster und konnten vom Zugfenster aus nicht nur dieses Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst, daß durch die Kriegseinwirkungen manch erheblichen, aber inzwischen größtenteils wieder behobenen Schäden erlitt, sondern auch die dadurch erschlossenen einzigartigen Landschaften bewundern und deren Eigenarten kennenlernen.

In drei Stunden gelangt man heute vom sonnigen Rheintal über die tannenschweren Höhen des Schwarzwaldes hinweg, wo bei Sommerau die europäische Wasserscheide liegt zwischen Rhein und Donau, durch die fruchtbare Hochebene der Baar, wo sich in Donaueschingen die gleich berühmte Hohenlatalbahn mit der Schwarzwaldbahn vereinigt, den „unbekannten“ Jura, in dessen unterirdischen Klüften die Donau versickert und der ebenso sagenhaften wie vulkanreichen Hegau, wo sich in Singen die Schwarzwaldbahn mit der Hochrheintalstrecke trifft, zu den lieblichen Gestaden des Bodensees, dem größten deutschen Binnensee.

In den drei Stunden schaut man Bilder, die unvergänglich sind. Vorüber in schmückender, arbeitsamen Dörfern mit bodenständigem Volkstum und malerischen, gewerbetreuen Städten mit großer Vergangenheit, an weltberühmten Sommerfrischen und bekannten Wintersportplätzen vorbei, durch stille Täler und dunkle Forsten, saftige Wiesen und gesegnete Fluren, an spiegelglatten Flächen und schäumenden Wassern entlang erreicht diese Fahrt ihren Höhepunkt. Die bläulichen Fluten des Bodensees nach dem Schweizer Ufer, aus dessen Hintergrund die majestätische Kette der schneebedeckten Alpen grüßt.

Das Wiedersehen im Niemandsland

Kehler gehen durch vorgeschriebene Straßen

Auch in diesem Jahre gab die französische Militärregierung den ehemaligen Kehler Einwohnern die Genehmigung, am Allerheiligentag den beiden Friedhöfen ihrer Stadt einen Besuch abzustatten. Die Kleinbahn hängte Sonderbusse und Lastwagenzüge an. Autobusse und Lastwagen kamen aus allen Richtungen, und in Scharen sammelten sich die Kehler vor den Zöllhäusern an den beiden Eingängen zu der badischen Hafenstadt. Die Formalitäten waren nicht gerade viele zu erfüllen. Die französische Sicherheitspolizei machte sich die Aufgabe mit ihren Zöllhäusern ziemlich einfach. Sie hatte sich Passierscheine vordrucken lassen, begnügte sich mit kurzer Ausweiskontrolle, die natürlich für das „Schlangenneze“ eine oft mehr als einstündige Wartezeit mit sich brachte. Aber vorher waren schon die deutschen Zollbeamten in Aktion getreten, die etliche hundert Meter vor dem

Grenzübergang ihre Baracken aufgeschlagen haben. Sie kümmerten sich weniger um Berechtigungsscheine zum Besuch der Stadt Kehl als viel mehr um die Geldbeutel und D-Mark-Scheine der Evakuierten, die sich natürlich für den Sonntagsausflug in ihre Stadt auch mit einer kleinen Reserve versehen hatten; denn für viele wurde der Allerheiligentag auch zu einem Wiedersehenstag mit alten, lieben Bekannten, die nun in mehreren badischen Kreisen verstreut als Flüchtlinge wohnen und sich umgesprochen Allerheiligens, beladen mit Blumen und Kränzen, entweder vor der Zöllschranke oder auf einem der beiden Friedhöfe in der Stadt Kehl treffen. Auf dem Friedhof braucht man zwar kein Geld, aber für einen Schoppen, der nach dem langen Annamarsch getrunken werden soll, muß man doch etliche Mark in der Tasche haben. Für diese überschüssigen D-Mark

interessierten sich die deutschen Zöllhäuser. Kraft des Gesetzes dürfen bei der Ausreise nicht mehr als 10 DM mitgeführt werden. Und wer anno 1948 als Kehler nach Kehl geht, reist aus. Die Schulden an den neuen Schreibtschen in den neuen Zöllhäusern an der ebenso neuen deutschen Grenze (ob vorübergehend oder endgültig, haben bisher alle Politiker verschwiegen bzw. der eine hat die Hauptaufgabe des anderen demontiert) waren fast zu klein, um die Scheine aufzunehmen, die dort hinterlegt wurden, um nicht bei einer eventuellen Kontrolle mit dem Gesetzten in Konflikt zu kommen. Die nicht die Bürokratie vergessen hätte, wenn nicht die Kehler, die nicht gerade eine Luxusausreise unternahmen, sondern nur dorthin gehen wollten, wo sie eigentlich nach der langen Evakuierungslängst wieder wohnen möchten, eine Anbahnung zu schaffen. So aber gab es manche langen Gesichter, als die Kehler abends wieder ihr hinterlegtes Geld in Empfang nehmen wollten. Denn 50 Pfennig von jedem einzelnen kassiert, so wissensmäßig als Aufbewahrungsgeld.

Freiburger Sorgen und Möglichkeiten

Trotz leerer Stadtkasse intensiver Wiederaufbau

Freiburgs Stadtmittel heißt „Bertholdsbrunnen“. Sie ist sozusagen imaginär. Denn vor einigen Jahren wurde der Brunnen als Verkehrshindernis beseitigt. Nicht imaginär ist indes der Wiederaufbau, der seit Juli gerade um diese Stadtmittel im Schnittpunkt der beiden Verkehrsachsen Freiburgs, der Kaiser-Josef-Straße und der Salzstraße, eingesetzt hat. Bis zum Stichtag-X hatte es den Anschein, als ob im Vergleich zu anderen Städten es in Freiburg mit dem Wiederaufbau gar nicht voran ginge. Der Anschein mochte trügen. Gewiß gab es Hemmnisse. Die eine war, daß die Ansichten über Baugenehmigungen zwischen Stadtverwaltung und Militärregierung nicht übereinstimmten. Es fehlte zudem an Material und Arbeitern. Vielfach wurden solche für Aufgaben der Besatzung abgezogen. Nun hat aber die Stadt freie Hand bei den Baugenehmigungen erhalten.

Dennoch wurde auch schon vor dem Währungsstichtag für den Wiederaufbau manches getan. Von 15 000 beschädigten und reparablen Wohnungen wurden rund 12 000 wieder hergestellt. In sehr vielen Fällen durch die Initiative der Hausbesitzer. Nach Auskunft von Oberbürgermeister Dr. Hoffmann hält Freiburg mit anderen Städten den Vergleich bezüglich geleisteter Wohnungsreparatur gut aus. Daß der Wiederaufbau nicht so sichtbar wurde, liegt daran, daß sich diese Anzahl von Einzelreparaturen meistens in den westlichen Randgebieten der Stadt vollzogen. Einen besonders glücklichen Griff hat jetzt die Freiburger Siedlungsgesellschaft mit der Errichtung von Holzhausern Hilfe und bezieht von der Schweiz präfabriziertes Material für einen Serientyp, Typ Emilie, zweigeschossig und unterkellert. Im Frühjahr nächsten Jahres sollen die ersten 40-50 Holzhäuser fertig sein. Bis zur Währungsreform hat das Wiederaufbauamt der Stadt laufend für einen Tag die Bürger zu Aufrümmungsarbeiten verpflichtet. Jetzt hat man Arbeitskräfte fest engagiert und am Bertholdsbrunnen räumt ein Bagger, um für den bereits existierenden Neubau einiger Geschäftshäuser Platz zu schaffen.

Im Stadtrat wurde der Bau einer neuen Straßenhalle besprochen. Die östliche Halle der Straßbahn an der Urachstraße soll für Veranstaltungen gewonnen werden. Dort haben schon Kundgebungen und Konzerte stattgefunden. Der Leiter der BIGA will ohne Beteiligung der Stadt auf dem Stadtgartengelände eine Halle für Ausstellungszwecke errichten. Im nächsten Jahr wird auch die Wiederherstellung des Theaters in Angriff genommen. Der Stadtrat hat schon 300 000 DM genehmigt (die in die Gesamtkosten hineingekommen werden), damit sofort weitere Witterungsschäden aufgehalten werden können.

Zur Zeit wird das Budget der Stadt aufgestellt und von einer Sparkommission überprüft. Der Haushalt wird mit 22 Millionen DM (gegenüber 25 Millionen RM) bei 1 Million DM Defizit veranschlagt. Die Finanzlage hält man für geordnet. Allerdings ist die Kassenlage schlecht. Die Grundsteuer kommt schlecht herein. Der Staat hat die Gewerbesteuer noch nicht überwiesen. Die Stadtverwaltung hat auch bereits den Antrag gestellt, die Gewerbesteuer selbst wieder einzuziehen zu dürfen. Die stärkste Belastung des Budgets sind einmal die Personalausgaben (hier werden Einsparungen erzwungen) und dann der Wiederaufbau, der aber trotzdem nicht abgestoppt, sondern intensiviert wird. Die Kosten für den Wiederaufbau sind seit dem 21. Juni auf über 500 000 DM gestiegen. Die Kassenlage wird vor allem noch durch die Requisitionen verschärft, weil hier die Stadt zunächst herhalten muß.

Viel Sorgen macht der Stadt Freiburg zur Zeit das Theater. Die Vorstellungen sind nicht gut besucht. Die Werbung um Vornote hatte kaum Erfolg. Nun plant man den Aufbau neuer Besucherorganisationen, auch in Freiburgs Umgebung. Ferner erwägt man, in Form eines sogenannten Kulturpennings die Kulturveranstaltungen mit dem Unterhaltungsbetrieb zu koppeln. Vor kurzem war dagegen ein Zirkus so gut besucht, daß er während weniger Tage 50 000 DM Einnahmen zu verzeichnen hatte. Leider erhielt die Stadt auf höhere Veranlassung nur 10 Prozent Vergütungssteuer statt 17 Prozent, was einen Ausfall von 4000 DM ausmachte. Gegen die Teilschließung des Theaters wehrt sich Oberbürgermeister Dr. Hoffmann mit allen Mitteln, weil doch 80 Prozent aller Kosten festliegen.

„Schaffender Odenwald“

Zu dem in den „Badischen Neuesten Nachrichten“ und ihren Kopflatern vom 30. Oktober 1948 veröffentlichten Artikel über die Ausstellung „Schaffender Odenwald“ teilt der Caritasverband für den Landkreis Mosbach mit, daß der Vorwurf gegen die Ausstellung bezüglich der Unterbringung der Heimarbeiterinnen des Caritasverbandes völlig unbegründet ist. Unabhängig von der Ausstellung „Schaffender Odenwald“ hatte der Caritasverband beabsichtigt, eine eigene Flüchtlingsschau in Mosbach zu veranstalten, die dann zweckmäßigerweise mit der Schau „Schaffender Odenwald“ zusammengelegt wurde. Von einer Benachteiligung des Caritasverbandes und der von diesem vertretenen Neubürger kann keine Rede sein; im Gegenteil, es wurde von der Ausstellungsleitung alles versucht,

die Heimarbeiterinnen auch in einer der Hallen unterzubringen. Leider waren jedoch zu diesem Zeitpunkt bereits alle Ausstellungsplätze vergeben. Wir stellen hiermit ausdrücklich fest, daß uns die Ausstellungsleitung in jeder Hinsicht entgegengekommen ist. Wenn der Innenarchitekt K. Reiser aus Zwingenberg am Neckar mit seinen prächtigen Gobelins und anderen wertvollen Einrichtungsgegenständen seinen Stand im Freien aufschlagen mußte, so lag dies lediglich daran, daß Herr Kreiser erst wenige Tage vor Eröffnung der Ausstellung uns von seinem Vorhaben Kenntnis gegeben hat. Dennoch hat die Ausstellungsleitung versucht, dem Caritasverband ein großes Ausstellungslokal zur Verfügung zu stellen, was jedoch infolge der Kürze der Zeit dann nicht mehr möglich war.

Wir fertigen Ihnen aus Ihren Stoffen gut preiswert und schnellstens Herren- und Burschen-Anzüge Mäntel und Stutzer Hosen, verschiedene Arten Berufskleidung für jedes Gewerbe Sport- und Oberhemden Schlafanzüge Mützen, Selbstbinder und fertige Krawatten In kleidamen Formen u. gediegener Verarbeitung

Auch die Änderung Ihrer Kleidung u. Wäsche liegt bei uns in fachmännischen und bewährten Händen

Kaufhaus HÖLSCHER

Kraftfahrzeug-Reifen und Schläuche

6.00x20 D.	DM 120.65	S.	DM 11.65
6.50x20 D.	DM 165.55	S.	DM 11.65
7.00x20 D.	DM 185.65	S.	DM 17.05

erste Marken-Fabrikate liefert in jeder Menge aus Lagerbeständen

Albert Zeiler, Bedarf für Kraftfahrzeuge, Wuppertal-Vohwinkel, Kaiserstraße 108.

Trinodont Zahnpasta

© TRINER-WERK MÜNCHEN 27

LUTZ cavalier DIE KLINGE FÜR HOHE ANSPRUCHE

mit Kaweco schreibt sich's gut!

mit Kaweco schreibt sich's gut!

3-TONNER AUS DER HERSTELLUNG MERCEDES-BENZ

BAUMSTER OPEL SCHNELLE LIEFERUNG

SCHOEMPERLEN & GAST KARLSRUHE — SOFIENSTRASSE 74 TELEFON 540

DAZU DAS BEWAHRTE »AUTONOVA« TRAKTORANKRAFTSTOFF-DIESEL-AGGREGAT - 3 TAGE EINBAU

Wenn BETTEN für Groß und Klein dann BROHM

Das Spezialhaus für Alle

Am Werderplatz, Ritterstraße 8

Was ist tos?

NIMM HETZEL TUSCHE

STAHLS WASH-MASCHINEN

Gottlob STAHL WASHMACHINEFABRIK

Vertrieb: f. Karlsruh. u. Umgeb. Waldstr. 81, Geranienstr. 18 Ruf 5858.

Korbkinderwagen

Eigene Fabrikation in bester Ausführung, Friedensqualität, kein Ersatzteil, direkt aus der Werkstatt, so wie alle anderen Korbbwaren in Neu u. Reparatur, lief. Friedrich Herr, Korbbwaren u. Kinderwagenbau, Karlsruhe, Benzstraße 4 und Kriegsstraße 185, Straßenbahnhaltestelle Kühler Krug je 800 Meter.

Großbankstelle

Tag und Nacht in Betrieb mit modern eingerichteter Wagenpflege und Abschmierung.

Autohaus Veit, Bretten, Telefon 315

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane den bewährten BERGONA Brust- und Hustentee in allen Apotheken erhältlich.

Dienst am Kunden

Die Reichsbahn hat sich dieser lobenswerten Einrichtung erinnert und in der...

O sancta Justitia!

Maßnahmen, die jedem normalen Empfinden unverständlich erscheinen

Verschiedene Urteile erregen ob ihrer Milde unsere Aufmerksamkeit. Wir haben verschiedentlich die Leser...

einem Lager wie dem des Erstgenannten sind auch für die Polizei nicht...

Bedrohliche Stromversorgungslage

Beschränkung auf den Stand vom August d. J.

Die im ganzen günstige Wasserkraft-erzeugung dieses Jahres hat es mit...

vermeiden. Das Wirtschaftsministerium sah sich neuerdings gezwungen anzuordnen...

Die nächsten Tage werden laufend Hinweise des Rundfunks bringen, deren...

Einspruch des Haus- und Grundbesitzers

Gegen die Erhöhung der Gebäudeversicherungsumlage und Wasserpreise

Die badische Gebäudeversicherungsanstalt erhebt für die Kalenderjahre 1947...

Auch der Stadtrat in Karlsruhe steigt die Preise. So hat er jetzt die Wasserpreise um 20% erhöht...

Aus Gründen der Gerechtigkeit und der gleichmäßigen Behandlung aller Staatsbürger...

Das Sportprogramm am Sonntag

Fußball

Oberliga: 6. 11. 48. Rödelheim - Schweinfurt, 7. 11. VVB Stuttgart - VfB Mühlburg...

Handball

Verbandsliga: 7. 11. Bretten - Waldhof, 8. Weinhelm - Ketsch...

Ringen

Oberliga: Elche Sandhofen - KSV Wiesental, ASV Feudenheim - KSV Kirrlach...

Muß das sein?

Beim großen Stadtgartenfest im September dieses Jahres gingen einige...



„Ich suche Geld!“ „Augenblick mal, ich suche mit!“

KURZE STADTNOTIZEN

Jugendliche Diebesbände. Durch die Ermittlungen eines 14jährigen Fahrraddiebes...

Grober Unfug. Ein 17-jähriger Bursche, der sich nach Einbruch der Dunkelheit...

Zimmertheater Karlsruhe. Die Badische Bühne Karlsruhe bringt im Zimmertheater...

„Wunder der schaffenden Hände“ betrifft die nächste Kulturfilm-Matinee in der...

Der Gesangsverein Typographia veranstaltet am Samstag, 6. 11., 18.45 Uhr...

Die Herbstwaldläufe des Kreises Karlsruhe finden am Sonntag, 7. 11., in Weingarten...

Dienstjubiläum. Am 9. 11. feiert Leopold Thoma, Meister bei der Firma...

Was bringt Radio Stuttgart? Sonntag, 7. November

6 Uhr Morgenschonk, Frühmusik. 7.00 Morgenstund mit Gold im Mund...

BNN-Briefkasten

Seser fragen wir Antworten

Diese Auskünfte sind nicht rechtsverbindlich. M. N., Durlach, Frage: Darf ich das Sparasskonto meines seit 1943...

Richard B., Frage: Ich war früher Intendantenbesitzer in Ostdeutschland...

Job. A., Frage: Ich habe einen Kunden, der damals vor seiner Hochzeit stand...

Die Birne ist ab / Versuch einer Heilung

lerei nebst seinem alten Hut an den Nagel gehängt hat. Geht man in...

Was soll man tun? Nichts kann man tun, als warten und lächeln. Verfügen...

Karlsruher Hafenschlag im Oktober

Der Gesamtverkehr in den Karlsruher Rheinhäfen betrug im Oktober 1948...

Wie wird das Wetter?

Ziemlich kühl; Vorhersage bis Montag früh: Wechselnd bewölkt mit gelegentlichen...

Rheinwasserstände

5. Nov.: Konstanz 280 (-1) Breisach 92 (-5), Kehl 148 (-11), Mannheim 119 (-1), Mannheim 107 (-1), Caub 100 (-1).

Karlsruher Gschwätzgebabbel

Von Eustachius Dindemüller

Seit 25 Jahre herum als jetzt in Deutschland Rundfunk, un' bel uns...

Krieg net komma wir, nord hätt scho jeder sei' Dascheradbarbar im Sack...

Gottesdienste
 All-kath. Gemeinde: 9.30 Uhr Amt m. Pred., Kriegerstr. 88.
 Evangelische Gottesdienste. Samstag, 6. November 1948:
 Mathuskirche: 20 Uhr Wochenschlußfeier. Sonntag,
 7. November, (24. S. Tr.): Altpfarrer: 9.45 Uhr
 Markuskirche: 9.30 Uhr und 10 Uhr; Weeber:
 Bücherei: 20 Uhr und 10 Uhr; Abendmahl: Ratzel:
 Amalienstraße 77: 2.45 Uhr Ratzel. Mathuskirche: 9.30
 Uhr Stupp. Weiberfeld: 8 und 9.30 Uhr Stain. Wilhelm-
 straße 15: 8 und 9.30 Uhr Biedermann. Lisenstr. 33:
 8 und 9.30 Uhr Haus. 18.30 Uhr Gemeinde-Gottesdienst.
 Feuerstunde. Lutherkirche: 9.30 Uhr Gottesdienst.
 Evang.-luth. Gemeinde, Bismarckstr. 1. 10 Uhr GdSt. Mit-
 twoch, 16 Uhr Frauenverein.
 Erste Kirche Christi, Wissenschaftler: Karlsruhe, Richard-
 Wagner-Straße 11. Gottesdienst: So. 10 Uhr, Mittw. 7 U.

Familien-Nachrichten
 Gott, der Allmächtige hat meine liebe Frau, unsere
 gute Mutter und Großmutter
Frau Anna Weber geb. Held
 im Alter von 60 Jahren in seine ewige Heimat auf-
 genommen.
 In tiefer Trauer:
 Karl Weber, Karl Weber jr. mit Frau Hildegard
 geb. Schöffler u. Kind Edeltraud,
 Erich Weber, Rosa Roth Wee, mit Kinder:
 Helmut, Ursula und Monika.
 Die Beerdigung findet Montag, 8. 11. 48, vormittags
 10 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Für die überaus herzliche Anteilnahme u. die herrl.
 Blumenspenden b. Heimgang uns. Lieben unvergessl.
ROSEMARIE KUNZ
 sagen wir allen auf diesem Wege ein herzlich
 Vergelt's Gott! Familie Friedrich Kunz.
 Stupferich, den 4. 11. 1948.

Eduard Becker: Für die liebevolle Teiln. beim Heim-
 gang uns. Lieben Vaters, Großv., Schwiegerv. u. Onk.
 sage ich im Namen aller herzl. Dank. Anton Becker.

Ihre Verlobung geben bekannt:
 Lissy Hipp - Eugen Nirk, Karlsruhe, Schützenstraße 30,
 im Oktober 1948.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen:
ERIKA FRIESER, Konzertpianistin
BRUNO SCHNEYER
 Khe., Gabelsbergerstr. 2. Durlach, Pfalzstr. 64.

Ihre Verlobung geben bekannt:
 Anneliese Antoni - Helmut Reuter
 Marienstraße 25 6. November 1948

Als Verlobte grüßen:
 Inge Baumgartner - Sgt. Joe W. Brann
 Khe., Kaiserstr. 172. Dallas-Texas/USA. 6. 11. 48.

Ihre Verlobung geben bekannt:
 Eberhard Kottmaler - Ida Kottmaler verw. Reinalter geb.
 Limberger, 6. November 1948. Khe., Kaiserallee 107.
 Louis Le Roy Le Rette - Ida Le Rette geb. Jais, USA -
 Army (Illinois), Kriegsstraße 131.
 Rudolf Fischer - Inge Fischer geb. Kientz, Khe. 6. 11. 48,
 Kriegsstraße 69.
 Ernst Gaukel - Gertrud Gaukel geb. Speck, Khe., York-
 straße 22. Trauung: 11.30 Markuskirche.

Waltraud Friedel Brigitte: Unser Hartmut hat am 4. 11. ein
 Schwesterchen bek. in dankb. Fr.: Karl Weber u. Frau
 Ina geb. Cundermann, Belchenstr. 28. A. Diak.-H. Dr. Lutz.
 Wolfgang Dieter: Uns. Stamm- ist da. Walter Schwall u.
 Frau Resel geb. Albenseder, z. Z. Priv.-Klinik Dr. Stich-
 Gänther Christian Herber ist da. in dankb. Fr.: Herbert
 Noonenmacher u. Fr. Maria g. Ott, z. Z. Pr.-Kl. Dr. Stich.

Veranstaltungen
 Die Frau mit den
 zwei Gesichtern
 Nur noch bis Montag tägl. 11,
 13, 15, 17, 19, 21 u. Sa., So. 23.

GLORIA
 Ein außergewöhnlicher Erfolg!
 Der große Farbfilm
 mit Hans Albers
 Ilse Werner
 Brigitte Horney
 H. Brausewetter

MÜNCHHAUSEN
 Täglich 12.30, 15.00, 17.30, 20.00 Uhr
 Heute Samstag u. morgen Sonntag. Spätvorst. 22.30 U.

10.000 DM für Frau und Kinder
 sichert ein 30-jähriger für seinen Todesfall
 mit 7.600 DM monatlich
 Was kostet diese Vorsorge für mich?
 Ich bin Jahre alt.
 Name: _____
 Beruf: _____
 Ort: _____
 Straße: _____
 Fragen Sie an, was diese Todesfall-Versorgung der „Alten Berlinischen“ für Sie kostet!
 POSTKARTE ausfüllen, ausschneiden und unfrankiert in den Briefkasten werfen!

Berlinische
 LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT
 Aktiengesellschaft
 Alte Berlinische von 1836
 Filialdirektion Karlsruhe
KARLSRUHE
 Kriegsstraße 29

Atlantik-Lichtspiele, Kaiserstr. 5 Durlacher Tor: Heinz
 Rühmann, Hertha Feller, Fritz Odemar in dem deutschen
 Lustspiel „Hauptstadt glücklich“. Eine reizende Ehe-
 komödie mit tollen Verwechslungen. Täglich 13.00, 15.00,
 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
 Pall. Herrenstr. 11. Tel. 2502. Ein Film wird zum Ereignis
 „Jirrm in Jenseits“ mit David Niven, Kim Hunter, Roger
 Livesey. Ein Farbfilm in deutscher Sprache! Tägl. 12.00,
 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr. Samstag 23.00 Uhr Spätvorst.
 Metropol in K.-Weiberfeld, Ruf 951. Heinz Rühmann in „Der
 Herr von andern Stern“. Tägl. 16, 18, 20 Uhr.
 Kelt in K.-Durlach, Ruf 91675. Reg. Wo. 15.30, 18.00, 20.15;
 Sa. Spätvorst. 22.15; So. auch 15.30. Ein Kriminalfilm
 von Format: „Die 39 Stufen“.
 M.T. in K.-Durlach, Bette Davis, Charles Boyer in „Hölle,
 wo ist dein Siegf?“. Wo. 15.30, 18.00, 20.30; So. 14.00,
 16.15, 18.30, 20.45; Samstag Spätvorstellung 22.30 Uhr.
 Uli Eitlingen. Bis einsch. Donnerstag „Beate“. Dieser Film
 zeigt das Schicksal eines Heimkehrers, der durch
 eine Frau den Glauben an die Monachen wiederfindet.
 Mit: Elena Lüder, Richard Häußler, Wo. 19.30; Samstag
 17.00, 19.15, 21.30; So. 15.00, 17.00, 19.30 Uhr, Mittwoch
 17.00 Uhr Jugendvorstellung.

Konzert- und Tanz-Kaffee
„Grüner Baum“
 Kaiserstr. 3 Am Durlacher Tor Tel. 7448
 Täglich Konzert und Tanz
BIS 2 UHR NACHTS
 Kapelle Hans Lennartz - Montags Betriebsruhe.
 Weinhaus Just, Kaiserstr. 91, Tel. 4259. Tägl. ab 20 Uhr
 Konzert der beliebten Hutskapelle Charly Rejan.
 Dienst. u. Donn. Tanzabende. Freitags Betriebsruhe.
 Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag Cabaret-Abende
 mit gutem Varieteprogramm. Eintritt 1.- DM.

CABARET ROLAND
 Täglich 20.30 Uhr
Programm und Tanz
 bis 2 Uhr morgens. - Ab 22.30 Uhr Eintritt frei.
 Parkwache vorhanden.

Heute 20 Uhr
PASSAGE-PALAST
 Variete Tanz
 Bis 2 Uhr Nachbetriebes

Ihr Abendlokal nur das gemütliche
CAFÉ WIEN Fasaneinstr. 8
 Nähe Hochschule
 Telefon 8852
TÄGLICH TANZ
 nach dem Melodien des beliebten
 „Karlsruher Swing-Quintetts“
 Schmackhafte, naturreine Weine, offen u. in Flaschen.
 Donnerstag Betriebsruhe. - Autowache vorhanden.

Palais Café - Bar - Ruf 4713
 Des großen Erfolges wegen prolongiert
WALDEMAR SCHÜTZE
 mit seiner Combo.
 Täglich ab 19.30 Uhr TANZ
 Mittwoch, Samstag, Sonntag, 19 Uhr
 Tanz-Tea - Parkplatz
 Freitag Betriebsruhe.

Café Museum Täglich nachmittags
 und abends Konzert
 Monat November **Jo. K. Weber** mit seinen
 Gastspiel 10 Herren.
 Jeden Dienstag, Donnerstag u. Freitag ab 20.00 TANZ
 Montags Betriebsruhe.

MAXIM-BAR
 das intime, gemütliche Abendlokal
TANZ UND UNTERHALTUNG
 bis 2 Uhr.
 Eigener bewachter Parkplatz / Telefon 3320.

Großgaststätte Nater
 Kegler-Sporthalle, Kaiserallee 13
Tägl. Unterhaltungskonzert
 Das Haus der guten Küche
 Freitags Betriebsruhe

Entspannung . . .
 Wer den lieben, langen Tag geschafft hat, besitzt ein gutes
 Recht auf eine angenehme Erholung. - Diese finden Sie
 auch im Casino, Kaiserallee 16, an der Yorkstraße: Be-
 hagliche Räume, ruhige Fliesenwege - dezente Musik.
 Jeden Abend bis Mitternacht geöffnet. Eintritt frei - Parkpl.
 „Ziegler“, Baumeisterstr. Sonntag, 7. Nov. 19 Uhr, Tanz.
 Stadtgarten-Restaurant, Sa., 6. 11., ab 20 U., TANZ m. d.
 bek. Jazzband „Hein König“, Bism. rechts v. Vierordlbad.
 Gasthaus Blume Durlach, So. 7. 11., ab 16 U., i. Pestaal:
 Gr. Tanzvergnügen m. d. bek. Jazzband „Hein König“.
 Adler-Saal Mühlburg, Sa. 6. Nov. 48, ab 19 Uhr, öffentl.
 Tanz mit der bek. Tanzkapelle Walter Koch.
 Gasthaus zum Engel, Grünwiesl, Sa. 6. 11., ab 19 Uhr
 Tanz mit der bek. Orig.-Kap. Böhmervald.

mit Kaweco schreibt sich's gibt!

POSTKARTE
 Porto zahlt Empfänger
 An die
Berlinische
 LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT
 Aktiengesellschaft
 Alte Berlinische von 1836
 Filialdirektion Karlsruhe
KARLSRUHE
 Kriegsstraße 29

Neueröffnung!
Fahrrad-Haus
BT
Bernd Tack
 Am Stadgarten 1
 Fernruf 7219
 GUTBROD & To. LKW.
 4-Rad m. 4 Zyl. 2-Takt-Mot.
 GUTBROD-MOTORKAR (Standard) mit 5 PS-Motor.
 SCHLEIFMASCHINEN
 f. Mähmesser, f. Hand- u.
 Maschinenbetrieb
 PRIMUS-TRAKTORNEN
 mit 22 PS MWM-Motor
 FRIESE-ANHÄNGER
 3-5 To. Tragkraft
 RADIX-FAHRRADMOTOREN
 gr. Sendung eingetroffen.
 Motorfahrzeuge u. Landmasch.
DILZER
 Khe., Amalienstraße 7,
 Ruf 5614.

Theater
 Badisches Staatstheater (Konzerthaus)
 Sonntag, 7. 11., 15.00 Uhr: Einmalige Wiederholung: „Kö-
 nig Oedipus“, Tragödie von Sophokles, aufgeführt durch
 Schüler des Gymnasiums Karlsruhe unter Mitwirkung der
 Badischen Staatskapelle. 19.30 Uhr: „Die lustigen Weiber
 von Windsor“, Oper von Nicolai.
 Montag, 8. 11., 19.30 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Operette
 von Johann Strauss.
 Dienstag, 9. 11., 19.30 Uhr: Gastspiel der Schaubühne Mün-
 chen, Deutschlands bestes literarisches Kabarett.
 Mittwoch, 10. 11., 19.30 Uhr: Zweites und letztes Gastspiel
 der Schaubühne München. In Durlach, Festhalle, 19.30 Uhr:
 „Viktoria und ihr Husar“, Operette von Franz Lehár.
 Donnerstag, 11. 11., 19.30 Uhr: „Wie es Euch gefällt“,
 eine Frau dem Glauben an die Monachen wiederfindet.
 Freitag, 12. 11., 19.00 Uhr: „Der Rosenkavalier“ von Rich-
 Strauss.
 Samstag, 13. 11., 19.00 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Operette
 von Johann Strauss. 21.45 U.: Gastspiel Theo Lingens u. a.
 Sonntag, 14. 11., 19.30 Uhr: (Vorstellung für die Fremden-
 miere und freier Kassenverkauf): „Die lustigen Weiber
 von Windsor“, Oper von Nicolai. 19.30 Uhr: „Die Räuber“
 (Neuaufführung), Schauspiel von Friedrich von Schiller.
 Kleines Haus:
 Sonntag, 7. 11., 19.30 Uhr: „... den himmlischen Gauen-
 wäher“, eine Feyerfeier für Friedrich von Schiller.
 Freitag, 12. 11., 19.30 Uhr: „Des Teufels General“, Drama
 von Carl Zuckmayer.
 Samstag, 13. 11., 19.30 Uhr: „Ich bin der Herr im Haus“,
 Lustspiel von Lindsay und Crouse.
 Sonntag, 14. 11., 19.30 Uhr: Franz-Lehar-Abend. Quer-
 schnitt durch seine Operetten.
 Zimmertheater, Weinbrennerstraße 18.
 Samstag, 6. 11., 19.30 Uhr: „Der blaue Heinrich“.
 Donnerstag, 11. 11., 19.30 Uhr: „Der Mann Heinrich“.
 Sonntag, 13. 11., 19.30 Uhr: „Gastlich“.

Vereins-Anzeiger
 Sängerbund Ruppurr, So. 19 U., im Eichhorn, öffentl. Tanz.
 Karlsruher Männergesangsverein e. V. Sonntag, 7. Nov. 15
 Uhr, im Bonifatiusaal (Schillerstr.) Konzert mit Festban-
 ketzt zur Feier des 85. Stiftungsfestes. Eintrittspreis
 1.- und 1.50 DM.
 Tierschutzverein Khe.: Im Tierh. a. Flußpl., Tel. 4655, bef.
 s. folg. Fundus: 1 Schwaner, 1 Fox, 1 Setter, 1
 Schäferhund; b. Tierhilfe, Weinbrennerstr. 28, Tele-
 phon 7362, 1 schwarzwäißer Kater.

Amtl. Bekanntmachungen
 Feit, Für die 2. Dekade der 120. Z.-P. werden aufgerufen:
 Erw. (11) Abschnitt N 123 v. Butter, Jugendl. (12) Abschn.
 N 125 g Butter; Kinder (13) O, P je 125 g Butter; Klein-
 kinder (14) J, M je 75 g Butter; Kleinkinder (15) J, M
 je 75 g Butter; Khe. 3. 11. 48, Ern.-A. Khe.-Stadt, Land.
 Bucheckernannhemstelle Theo Becker, Eitlingen, Untere
 Zehntwiesen, Haltest. Sportplatz, Restmenge kann ab-
 geholt werden. Nach wie vor 8 Pfd. 1 Ltr. Öl, Reile
 Bedienung. Täglich 8-16 Uhr.
 Schutzimpfung gegen Tuberkulose: Anfragen aus der Be-
 völkerung geben Veranlassung, für Kinder zwischen dem
 6. und 10. Lebensjahr, welche aus irgend einem Grund
 der der Schulpflicht laienhaft nicht unterzogen wer-
 den konnten, besondere Impftermine einzurichten. Es
 ist Gelegenheit gegeben, Kinder dieses Alters am Montag,
 15. und Dienstag, 16. Nov. 1948, von 8.30 bis 16.00 Uhr,
 im Schulratsaal (Schillerstr.) im Gesundheitsamt, Beel-
 hovenstr. 11, III. St., zur Durchführung der vorbereiten-
 den Hauptproben und der Impfung vorzustellen. Sollte für
 ein Kind in letzter Zeit durch den Hausarzt eine Haut-
 probe durchgeführt worden sein, wird gebeten, eine kurze
 Benachrichtigung über das Ergebnis mit vorzulegen.
 Städtisches Gesundheitsamt.

Verbot der Schaulenbeleuchtung nach Ladenschluß: Die
 Industrie- und Handelskammer Karlsruhe gibt bekannt,
 daß auf Anweisung der Militärregierung die unbedingte
 Einhaltung des Verbots der Schaulenbeleuchtung nach
 Ladenschluß einschließlich der Reklamebeleuchtung gefor-
 dert werden muß. Der Einzelhandel wird gebeten, diesen
 Hinweis entsprechend zu beachten.

Druckberichtigung unserer Anzeige in der Ausg. v. 5. 11. 48
STEG
WÜRTEMBERG/BADEN
 verleiht am 10. Nov. 1948, ab 9 Uhr, im STEG-lager
 Mannheim-Kaserne (ehem. Lütlichkasern) amerikanischer Herkunft. Es handelt sich um
 30 Drehkrane auf Raupenfahrgeräten mit Löffelhebern,
 7 Drehkrane auf luftbetriebl. LKW-Fahrgestellen,
 4 Planiermaschinen, Zugs- u. Schleppmaschinen.
 Vorbesichtigung vom 8. bis 9. 11. ab 8.30 bis 6-16
 Uhr. STEG-Fachpersonal steht den Interessierten beratend
 zur Verfügung. Anskäufe über weitere Einzelheiten er-
 halten Sie durch die Industrie- und Handelskammer und
 Handwerkskammer oder durch die
STEG
 Staatliche Erfassungsgesellschaft für öffentliches Gut m.b.H.,
 Verkaufsstelle:
 Kornwestheim, Mühlhäuserstraße (ehem. Ludendorfkaserne).
 Tel. Ludwigswig 3056/37.

Ärzte / Dentisten
 Dr. med. Gertrud Kistner, Kinderärztin: Habe mich in
 Daxl., Kaiserstr. 11, 19.30 Uhr,
 Nr. 10, niedergel. Wohn-
 Kaiserallee 125, Tel. 2969,
 Sp. 9-11 u. nach 14-16,
 Sa. 9-11 u. nach 14-16.
 Dr. med. R. Rieger, prakt. Arzt,
 Khe.-Dammstr. 22, Tel. vor-
 erst noch 222, Sprechstun-
 den: tägl. 15-17 U., Mittw.
 u. Samst. 9-11 U., Praxis-
 eröffnung: 5. 11. 1948.
 Dr. Deglmann, Facharzt für
 innere Medizin, Richard-
 Wagner-Str. 5, Tel. 1012.
 Sprechst. jett. Mo.-Frei.,
 16-18 Uhr, u. n. Verein-
 Dr. med. Peemöller, Daxlan-
 den, Ende Palaststr. Spr.-St.
 wieder v. 15-18 u. Sa. 9-11,
 Zurück: Dr. Esche, Hals-,
 Nasen- u. Ohren-Facharzt,
 Kronenstr. 23, Spr.-St. 10-12,
 16-18, Mi. u. Sa. 10-12 U.
 Dr. med. R. Fuchs, Facharzt
 f. Nervenkrankheit, Khe.,
 Heimholtsstr. 13, Spr.-St.
 in den Praxisräumen von
 Dr. Kuhn: Mo. u. Freitag
 nachm. 1/6-7, Mi. nachm.
 4-6 U., Tel. 5141 (über Dr.
 Kuhn), Wohn: Spessart b.
 Etl., Fernruf Eitlingen 531.
 Dr. med. A. Schumacher, pr.
 Arzt: Habe mich in Knie-
 lingen, Schultheisenstr. 7,
 niedergelassen. Vorläufig
 nur Privatpraxis. Sprech-
 stunden 10-12, Praxiseröff-
 nung 11. 11. 1948.
 Dr. med. F. Cuny, prakt. Arzt,
 K.-Durlach, Hengst-
 platz 7, Tel. 916, Sprech-
 st. 9-11 u. 16-19, Sa.
 nur vormittags, sowie n.
 Vereinbarung, alle Kassen.
 Dentist Kurt Wenzel, Khe.,
 Um dauernden Verwech-
 lungen vorzubeugen, gebe
 ich bekannt, daß sich mei-
 ne Praxis nach wie vor
 Steinstraße 23 befindet.
 Sämtl. gepr. u. allen
 Kassen zugelassen!
 Dentist Hermann Rupp, Lan-
 gensiebach: Habe mich
 Badstr. 2 niedergelassen
 (staatl. gepr.), Sprst., Mo.,
 Die., Do., Fr. 9-12, 14-19.

Erdbau- und Planiergeräte
 amerikanischer Herkunft. Es handelt sich um
 30 Drehkrane auf Raupenfahrgeräten mit Löffelhebern,
 7 Drehkrane auf luftbetriebl. LKW-Fahrgestellen,
 4 Planiermaschinen, Zugs- u. Schleppmaschinen.
 Vorbesichtigung vom 8. bis 9. 11. ab 8.30 bis 6-16
 Uhr. STEG-Fachpersonal steht den Interessierten beratend
 zur Verfügung. Anskäufe über weitere Einzelheiten er-
 halten Sie durch die Industrie- und Handelskammer und
 Handwerkskammer oder durch die
STEG
 Staatliche Erfassungsgesellschaft für öffentliches Gut m.b.H.,
 Verkaufsstelle:
 Kornwestheim, Mühlhäuserstraße (ehem. Ludendorfkaserne).
 Tel. Ludwigswig 3056/37.

Dentist Graebner, Bruchsal:
 Habe meine Praxis Unter-
 weisheimer Str. 2 (gegen-
 über Gärtner Brauereistiege)
 wieder aufge- Spr.-Std.
 Montag, Mittwoch u. Frei-
 tag, 9-12, 14-16, 18-19,
 Dienst. u. Donnerst. nach
 Vereinbarung.
Dentist Gerhard Hillius:
 Meine Praxis befindet sich
 jetzt Ludwig-Maxstr. 37
 (frühere Maxstr.) T. 1044.

Werbung
 Die Schaltungsbüro 4. Deut-
 sche Automobilwerbung
 Khe., Belchenstr. 4, Tele-
 fon 2634, schützt Sie vor
 Schaden und bietet höchste
 Sicherheit beim Kiz-Kauf.
 Ateller Franz, Khe., York-
 straße 38, Tel. 4761, nimmt
 id. Material entgegen zur
 Anfertigung von Hand-
 stückereien und Stricke-
 reien, Montieren v. Kissen
 und Kaffeewärmer, Platte
 Ausführung.
Betriebe - Vereint Beab-
 sichtigt Sie in nächste
 Zeit Betriebsferien, Weib-
 nachtsfeiern? Die fachm.
 Programmgestaltung hierfür
 übernimmt u. sorgt für
 Stimmung u. gute Laune
 Charlie Kistroy, Humo-
 rist, Khe., Schützenstr. 81.
 Luftbetriebl. Ackervagen, 31
 Tragkraft, für Pferde- u.
 Schleppzug aus laufender
 Fabrikation liefer. Hand-
 lerb. erb. Babatt. Anfert. u.
 Werkvertr. v. W. Ohlen-
 schläger, Blumenhem 153,
 Bayern.

Das Spranz-Band
 ohne Feder -
 ohne Schenkel-
 riemen. Seit
 Jahrzehnten be-
 kannt u. bewährt.
 Prospekt gratis!
**Herrn Spranz Spezial-
 Bandagen**
 Sprechstunden in Bruchsal am Dienstag, 9. Nov.,
 11-13 Uhr.
 Sprechstunden in Karlsruhe am Donnerstag, 11. Nov.,
 Hotel Gold. Lamm, Kronenstr. 23, 10-16 Uhr.

Unsere neuen Verkaufsräume
Kaiserstraße 52
 sind ab heute eröffnet
 Preiswerte Angebote in
Teppichen
Gardinen u. Möbelstoffen

PAUL SCHULZ
 das altbekannte Fachgeschäft
 jetzt Kaiserstraße 52
 Nähe Marktplatz - Ruf 6746

DUROLEUM
 der moderne Bodenbelag
 hart wie Metall, warm
 wie Holz
 Bezug dch. die Fachgesch.
Deutsche Duroleum
Gesellschaft m. b. H.
 (22b) Scheuerfeld (Sieg)

Sofort lieferbar frei Kellers
Erstklassige Rohbraunkohlen Nußgröße
 ofentertiges gespaltenes Stockholz
 Sichern Sie sich durch rechtzeitige Bestellung die
 für Sie notwendigen Mengen. Der Brennstoffmangel
 in diesem Winter wird wieder groß werden.
HANIEL Gesellschaft mit
 beschr. Haftung
 Karlsruhe, Karlstr. 21, II.,
 Telefon 4854/36.

Continental
Reifen
 für Fahrrad und
 Kraftfahrzeug
zwar noch knapp
aber in bewährter
Qualität


Keine Sorge...
 Es dauert
 gar nicht
 mehr lange
 und
Janella
 DIE FEINE
 kommt!

Auf zur Joekgrimer Kerwe
 am 7., 8 und 9. November.
 Es ladet freundlich ein:
„Zum Löwen“, Wein- und Cafétube
 Inh. Otto Brauner und Frau.
 Weine aus eigenen Weinbergen und gut bürgerliche
 Küche. - Backwaren aller Art.

J. Kolb K.-G.
 Kohlen - Koks - Briketts - Holz
 Wir liefern markentreu in jeder Menge frei Haus!
 Beste deutsche Rohbraunkohle m. hohem Heizwert
Ruhr-Förderkohle v. Stollensch.
 Büro und Lager: Rheinthalen, Hansastr. 24, Tel. 6591.
 Ansaahmestellen:
 Wendtstr. 1, L. Tel. 6506.
 Leisingstr. 6, Zigarren-Kleber, Tel. 3418.
 Hardtstraße 21, Zigarren-Kleber, Tel. 3418.
 Holländerstr. 1, Zigarren-Axtmann.

Für Bruchleidende
 ohne Feder -
 ohne Schenkel-
 riemen. Seit
 Jahrzehnten be-
 kannt u. bewährt.
 Prospekt gratis!
**Herrn Spranz Spezial-
 Bandagen**
 Sprechstunden in Bruchsal am Dienstag, 9. Nov.,
 11-13 Uhr.
 Sprechstunden in Karlsruhe am Donnerstag, 11. Nov.,
 Hotel Gold. Lamm, Kronenstr. 23, 10-16 Uhr.

NEUE ANGEBOTE
 solange Vorrat reicht

Brotschneidemaschinen
 Rundmesser, am Tisch anschaubar und
 in Schnittrichtung verstellbar **27.50**
Wassererimer, verzinkt
 oder brennlackiert **5.95**
Waschschüsseln, Aluminium,
 besonders stark, 36 cm Ø **5.95**
Ärmelbügelbretter, sehr
 saubere Ausführung, fix und fertig
 gepolstert und bezogen **4.75**
Einkaufstische, in verschied.
 Größen, la stoble Qualitäten
 3,80, 2,50 **1.80**
Fahrradnetze, in hübschen
 bunten Farben, komplette Garnitur . . . **2.75**

ERWIN MÜLLER
 in der Kaiserstraße beim Kaiserplatz

Zum Zähne putzen
Blendax
 benutzen (75 Pfg.)
 Blendax-Werke, Mainz a.Rh.